Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das offiziöse „Fremdenblatt" sagt anläßlich des Besuches des Kaisers Wilhelm in Wiesbaden: Die ritterliche Huldigung des Monarchen bekräftigt aufs neue auch äußerlich die ganze Innigkeit und Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen und ihren Fürsten, deren Völker sich geeint wissen zu mächtigem Friedensbunde. Die Nationen gedenken in ehrfurchtsvoller Sympathie der Begegnung in Wiesbaden.

Frankreich. Von amtlicher Seite wird die stetige Zunahme von Viehzufuhr in La Villette angekündigt. Der aus Algier avisirte Transport von Schafen ist infolge heftiger Seestürme noch nicht eingetroffen. — Wie verschiedene Blätter melden, beabsichtigen die Hafenarbeiter von Marseille dem Präsidenten Carnot bei seiner Anwesenheit dort eine Massenpetition behufs der Arbeitsfreiheit auf den Quais, sowie der Abschaffung des Dockmonopols zu überreichen. — Stanley traf am Sonnabend 11½ Uhr vormittag in Cannes ein und wurde auf dem Bahnhofe von Makinnon und dem englischen Konsul empfangen; die Anwesenden begrüßten ihn mit Beifall. Stanley begab sich alsbald zum Prinzen von Wales. — Das Schwurgericht der Seine fällte am Sonnabend ein freisprechendes Urtheil für sämmtliche Angeklagte wegen angeblicher Entwendung von Aktenstücken aus dem Staatsgerichte in dem Prozeß gegen Boulanger. — Die Pariser Geographische Gesellschaft ist nicht gesonnen, Stanley eine glänzende Aufnahme zu bereiten; sie wirft Stanley vor, daß er auf seinen Forschungsreisen ausschließlich für England und im Interesse finanzieller Spekulanten gearbeitet, wissenschaftliche Dinge aber vernachlässigt habe.

Großbritannien. Der Londoner Gewerkrath setzte am Sonnabend seine Berathungen über den Vorschlag der Handelskammer, einen dauernden Versöhnungsrath zur Verhinderung und Schlichtung von Lohnstreitigkeiten zu gründen, fort. Die meisten Redner gaben ihrem starken Mißtrauen gegen den Plan Ausdruck und einige gingen so weit, eine dem Arbeiterstande gestellte Falle darin zu vermuthen. Bei der Abstimmung zeigte es sich, daß das wohlgemeinte Projekt der Handelskammer in den Kreisen der Gewerkvereine fast gar keine Sympathie besitzt. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam auch die große Arbeiterkundgebung des 1. Mai zur Sprache. Tom Mann schlug vor, der Rath solle den Gewerkvereinen empfehlen, die Achtstunden-Frage an dem Tage durch massenhafte Betheiligung vor das Volk zu bringen, ohne indeß eine Ansicht über die besten Mittel, wie der achtstündige Arbeitstag zu erreichen sei, ob auf gesetzlichem Wege oder nicht, auszusprechen. Der Antrag Mann's wurde angenommen und eine Summe Geldes für die Kundgebung bewilligt.

Spanien. In der Sitzung der Deputirtenkammer brachte der Abgeordnete Alix die Unruhen in Valencia zur Sprache; er behauptete, die Stadt Valencia habe sich während voller 7 Stunden in den Händen der Aufrührer befunden. Der Minister des Innern gab in seiner Erwiderung dem Bedauern der Regierung über diese Vorgänge Ausdruck, die sie nicht verhindern konnte. Die Nachrichten in den Zeitungen seien jedoch übertrieben. Einige der Braudstifter seien verhaftet worden. Alix meldet für morgen eine Interpellation über diese Angelegenheit an. Im Senat kündigt Sardoal an, daß er über die Ereignisse in Valencia interpelliren werde. — Der Konservative Casala brachte einen Resolutionsantrag ein, in welchem ein Tadel gegen die Regierung ausgesprochen wird, weil sie in der gestrigen Sitzung die Monarchie nicht energischer vertheidigt habe. Dieses Tadelsvotum wurde bei der Abstimmung mit 114 gegen 57 Stimmen abgelehnt. — Der Senat hat den Bericht der Kommission, nach welchem derselbe ermächtigt wird, den General Daban mit Arrest zu bestrafen, angenommen. — Die in Madrid tagende internationale Konferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums hat am Sonntag ihre Berathungen geschlossen. Es findet dieser Tage noch eine Sitzung statt zur endgiltigen Feststellung des Protokolls. Von den Beschlüssen der Konferenz verlautet bis jetzt noch nichts. Die Delegirten der Konferenz werden heute von der Königin empfangen werden.

Rußland. Der petersburger Berichterstatter des „Daily-Telegraph" meldet, die Polizei sei zwei Mitverschworenen auf der Spur, welche, gleich dem Marineoffizier, der Selbstmord beging, durch das Loos bestimmt sind, den Zar zu tödten. Der Verdacht fiel auf einen jungen Mann in Gatschina. In seiner Abwesenheit wurde seine Wohnung durchsucht und ein Kasten, Handbomben enthaltend, gefunden. Der junge Mann, angenscheinlich gewarnt, ist verschwunden. Das Gerücht, es seien Bomben im Palast gefunden, sei falsch. Der Zar soll am 15. April nach Gatschina übersiedeln wollen. — Aus Petersburg wird ein reicher Ordenssegen gemeldet: Der Kaiser verlieh dem russischen Botschafter in Konstantinopel, Wirklichen Geheimen Rath Nelidoff, den Alexander Newski-Orden und dem russischen Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim, denselben Orden in Brillanten. Ferner erhielten der Direktor des Asiatischen Departements, Zinowieff, den Alexander Newski-Orden; der Generalkonsul in Danzig, Baron Wrangell, den St. Annen-Orden 1. Klasse; der Botschaftsrath Graf Murawieff in Berlin den Stanislaus-Orden 1. Klasse; der Fregattenkapitän, Marine-Attaché bei der russischen Botschaft in Berlin, v. Krueger, den St. Annen-Orden 2. Klasse; der Botschafts-Sekretär in Berlin, Hofrath v. Bacherackt, der Vicekonsul in Hamburg, Wywodzen, und der Vicekonsul in Thorn, Arzimowitsch, den Stanislaus-Orden 2. Klasse.

Serbien. Die in Odessa lebende Tante der Königin Natalie empfing, wie der dortige Korrespondent des „Standard" erfährt, einen Brief von ihrer Nichte, worin es u. a. heißt: „Ich habe den Regenten häufig Vorstellungen darüber gemacht, daß sie Personen erlauben, in Gegenwart des Königs zu rauchen und zu trinken, wodurch sie ihm ein böses Beispiel geben, und endlich habe ich von den Regenten die Erlaubniß erlangt, die Erziehung meines Sohnes selber zu übernehmen. Dieses große Zugeständniß verdanke ich hauptsächlich der gütigen Hilfe des Zaren, welcher den Regenten anrieth, einen solchen Schritt zu gestatten." — König Milan hat seinen für Ostern (a. St.) beabsichtigten Besuch in Belgrad verschoben. — Dem „Odjek" zufolge ist die Ernennung des bisherigen Gesandten in Petersburg Simitsch zum Gesandten in Wien und die Versetzung des dortigen Gesandten Petronjeditsch nach Petersburg vollzogen worden.

Türkei. Aus Kreta liefen am 11. d. wieder sehr ernste Nachrichten ein. Unweit Rethymno wurde die Leiche eines ermordeten christlichen Hirten vorgefunden. In Selino wurde ein Türke getödtet und Tags darauf tödtete ein Türke einen Christen. Dem Mörder des Türken gelang es, zu entkommen, worauf 42 Christen Selino's von den türkischen Behörden verhaftet und eingesperrt wurden, in der Hoffnung, daß die Christen den Ort, wo sich der Mörder verborgen hält, verrathen würden. In der ganzen Provinz herrscht große Aufregung. In Kandano in der Provinz Selino hat ein Zusammenstoß zwischen Christen und Türken stattgefunden, wobei es auf beiden Seiten mehrere Todte und Verwundete gab. — Die offiziöse „Agence de Constantinople" ist dagegen zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht von der Plünderung der Kirchen in Canea falsch sei. Auf Kreta sei alles ruhig, und habe sich daselbst nichts Derartiges ereignet. — Nach einer Mittheilung der „Polit. Korresp." aus Konstantinopel gab der deutsche Botschafter v. Radowitz in einer Unterredung mit dem Großvezir Kiamil-Pascha und dem Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Said-Pascha im Auftrage des Kaisers Wilhelm die förmlichste Versicherung der Stabilität der deutschen Politik, und erklärte ferner, daß der Wechsel in der Person des Reichskanzlers in keiner Weise einen Systemwechsel bedeute. Der Botschafter gab gleichen Versicherungen auch im Auftrage des Reichskanzlers General v. Caprivi Ausdruck.

Amerika. Der Präsident des Comites der auswärtigen Angelegenheiten des Repräsentantenhauses, Hitt, brachte einen Resolutionsantrag ein, in welchem gesagt wird: Nach der Meinung des Repräsentantenhauses würden intimere Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und den anderen Staaten Amerika's von gegenseitigem Nutzen sein. Die Kammer würde den Abschluß von auf Gegenseitigkeit beruhenden Verträgen begrüßen, durch welche die Zölle auf die besonderen Erzeugnisse jedes einzelnen Landes durch Konzessionen auf beiden Seiten modifizirt, und durch welche die Märkte für die Produkte aller Länder erweitert würden. Solche Verträge würden zugleich die freundschaftlichen Beziehungen der Vereinigten Staaten mit ihren Nachbarstaaten befestigen.

*

Kleinere telegraphische Mittheilungen.

* **Wien**, 13. April. Die durch die Exzesse in der vorigen Woche veranlaßten polizeilichen Maßnahmen sind heute mittels Polizeierlaß wieder aufgehoben worden.

* **Paris**, 13. April. Der Prinz von Wales ist heute vormittag hier angekommen.

* **Rom**, 13. April. Der Korrespondent des Pariser „Figaro" Chenard ist ebenfalls ausgewiesen worden und bereits abgereist.

* **Tanger**, 13. April. Die außerordentliche Gesandtschaft des Kaisers Wilhelm unter Führung des Ministerresidenten Grafen Tattenbach reiste gestern zum Sultan nach Fez ab.

* **London**, 13. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Mozambique haben die Makololos den portugiesischen Marinelieutenant Paladin, den Civilbeamten Almeida, sowie 150 eingeborene Soldaten ihres Gefolges massakrirt.

* **Petersburg**, 13. April. Der Botschafter Graf Schuwaloff ist gestern hier eingetroffen.

Halle, den 14. April.

Frühjahrs-Abgeordnetentag des Nordost-Thüringischen Bezirks vom Deutschen Kriegerbund.

Der Sitzungssaal im Neuen Theater, in dem gestern die Versammlung tagte, war mit der Büste des Kaisers geschmückt. Der Vorsitzende, Kameraden Lüderitz, sagte zunächst den anwesenden Ehrengästen, unter welchen wir die Herren Generalmajor a. D. v. Köthen, Oberst z. D. v. Marschall, Oberstlieutenant z. D. Knoch, Baron v. Bülow-Dieskau bemerkten, Dank für ihr Erscheinen und gedachte sodann der heimgegangenen Kaiserin Augusta. Die Versammlung erhob sich zu ehrendem Gedächtniß der Geschiedenen von den Plätzen. Hierauf nahm der Ehrenvorsitzende, Hr. Generalmajor a. D. v. Köthen, das Wort zu einer Ansprache, gipfelnd in einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Die von den Abgeordneten beigebrachten Vollmachten ergaben, daß 82 Vereine mit 102 Stimmen vertreten waren, wozu noch 20 Stimmen der Ehren- und Vorstandsmitglieder kamen. Nach dem vom Vorsitzenden, Kam. Lüderitz, erstatteten Geschäftsberichte hat sich die Zahl der dem Bezirke zugehörigen Vereine seit der Herbstversammlung von 91 (mit 6381 Mitgliedern einschl. 208 Ehrenmitgliedern) auf 99 Vereine (mit 7009 Mitgliedern einschl. 210 Ehrenmitgliedern) erhöht. Unterstützungsgesuche von hilfsbedürftigen Kameraden gingen in der Berichtszeit 52 ein, 2 davon sind noch nicht erledigt, während auf die übrigen 50 zusammen 737 M. gewährt wurden. Von hilfsbedürftigen Wittwen verstorbener Kameraden lagen 3 Unterstützungsgesuche vor; in 2 Fällen wurden je 10 M. bewilligt. Bei dieser Gelegenheit machte der Hr. Vorsitzende darauf aufmerksam, daß nur solche Unterstützungsgesuche Berücksichtigung finden können, zu welchen die vom Bezirksvorstande unentgeltlich zu beziehenden Formulare verwendet sind. — Die „Parole" wird von den Vereinen des Bezirks in 484 Exemplaren bezogen, Jahrbücher wurden 4833 vertrieben. — Die Sammlungen zu dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser hatten einen Ertrag von 3189.38 M., wozu noch 40 M. Sparkassenzinsen kamen. Nach Abzug von 2.38 M. Ausgaben für Bestellgelder rc. wurden 3227 M. an den Schatzmeister in Berlin abgesandt. Der Bundesvorstand hat geheten, nochmals eine Sammlung zu veranstalten und dabei den Wunsch ausgesprochen, jeder Kamerad möge 1 M., vielleicht in Raten von 10 oder 25 Pf., beitragen. — Die Fechtschule zur Förderung des Kriegerwaisenhauses Glücksburg bei Römhild setzte ihre Sammlungen ebenfalls mit befriedigendem Erfolg fort. — Die Sanitätskolonne hat, wie der Kolonnenführer Kam. Fischer berichtete, ihre Uebungen

---

[28]

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. v. Gersdorff.

(Schluß.)

Der Alte rieb sich die Nase. „Hm, — woher wissen Sie das eigentlich so bestimmt, lieber Herr?"

„Weil das ein uraltes Gesetz ist."

„Nein; ich meine, daß die Geschichte Majorat ist."

Adam zog die Augenbrauen hoch. „Bester Freund, lassen wir doch das häßliche Thema."

„Hm, es interessirt mich recht sehr, recht sehr! Wenn es Sie nicht aufregt, erzählen Sie mir doch dies Stück Familiengeschichte ein wenig."

„Aufregt? Nein; darüber bin ich fort. Ich habe abgeschlossen."

Und doch zuckte es so schmerzlich dabei über sein Gesicht. Aber er that dem neugierigen alten Herrn den Gefallen und erzählte, was er selbst wußte. „Und so kam das Majorat der Kirchmeister auf mich," schloß er.

Der alte Mann saß da, ein wenig vorgebeugt, lauschend, mit buschig zusammengezogenen Brauen, unter denen ab und zu ein funkelndes Leuchten hervorschoß.

Ernst und Hanna waren inzwischen am Fuß der Veranda erschienen, und er winkte ihnen, ruhig zu sein. „So kam das Majorat auf Sie," sagte er mit tiefer Stimme, „und Sie haben die Stempelgebühren bezahlt, und Seine Majestät der König hat seine Einwilligung gegeben, daß der Besitz Deckenfeld und so weiter erbliches Fideikommiß wurde!"

Adam sah ihn mit großen Augen an. Er wurde todtenblaß, als der Alte plötzlich aufsprang und mit dunkel gerröthetem Gesicht vor ihm stand. „Und es ist nicht Majorat, denn die Stempelgebühren sind nie bezahlt worden, und Seine Majestät hat nie eine Einwilligung gegeben, die nicht verlangt wurde. Als die Erbtante das Testament umstieß, stieß sie auch das Majorat um, welches erst durch dasselbe eingesetzt wurde."

Ernst war nahe zu dem Sprecher getreten und faßte dessen Hände. „Aber es war im Grundbuch als Majorat eingetragen," stieß er tonlos hervor.

„Weiß ich. Aber was kann das Grundbuch dafür, daß der Amtsrichter, der die Geschäfte zur Zeit führte, seine fünf Sinne nicht so recht klar beisammen hatte und nachweislich am delirium tremens verschieden ist, — Schwamm drüber, — aber bei Grundbuch und Konfusion ist noch nie ein erbliches Fideikommiß bestätigt worden."

* * *

Adam war freier Herr auf Deckenfeld! Alles, der Schmuck mit einbegriffen, gehörte ihm allein — und eigenthümlich, ohne Zwang der Erbfolge. Er konnte verkaufen, sobald er wollte, und war, wie in einem Zaubermärchen, aus einem bankerotten Bettler ein reicher Mann geworden, und das Glück, die Ueberraschung hat ihn nicht getödtet; im Gegentheil, er lebte auf und erstarkte wie ein Baum, dessen vertrocknetes Erdreich mit frischem Wasser getränkt wurde.

Es war ihm nun ein Leichtes, auf die Güter Geld geliehen zu bekommen, da der Kirchmeister'sche Besitz eben nicht länger oder überhaupt nicht Majorat war infolge jenes Fehlers beim Umwerfen des ursprünglichen Testaments, welcher darin bestanden hatte, daß die neue Bestätigung seitens des Staates nicht nachgesucht worden war. Man hatte sich in die Majoratseinrichtung hineingelebt und nicht bedacht, daß, wenn man ein Testament umstieß, welches ein Majorat erst einsetzte, man auch das Majorat selbst damit vernichtete. Grundbuch und derzeitiger Amtsrichter hatten ohne Bedenken aus vorher angeführten Gründen diese Nachlässigkeit weiter geführt, ihrerseits! Nun hatte der alte Dammbusch im Verein mit der „schlauesten Spürnase der Residenz" das Testament nach allen Richtungen auf Fehler geprüft. Gründlich und voller herzlichem Eifer für den geschätzten Deckenfelder Herrn hatte er auch alle darauf bezüglichen Akten und Dokumente bei Gericht durchgesehen und die schriftliche, gesetzmäßige Bestätigung, welche das Majorat von neuem einsetzte, natürlich vermißt. So gehörte also Adam alles, was er an Ländereien besaß, eigenthümlich mit dem Rechte des Verkaufs. Erschöpft und mit einem grenzenlosen Schauder vor der Landwirthschaft hatte er Ernst gebeten, die Verwaltung der Güter zu übernehmen, während er selbst vor allen Dingen Gesundheit suchen ging und das erschütterte Gleichgewicht seines von Sorge und Noth und Arbeit überreizten Geistes durch Wechsel des Ortes und Klimas, fern von Deckenfeld, wiederherstellte. Ernst, der Gute, ging natürlich auf alles ein, was der geliebte, kranke Bruder von ihm verlangte, und es wurde ihm gar leicht, da die holde Hanna ihn mit Banden reinster, innigster Neigung an jene Gegend fesselte. Die finstere, aus heißem Mitgefühl und künstlerischem Interesse aufgeschossene Leidenschaft für seines Bruders schönes, vereinsamtes Weib wurde durch dies liebliche, edle Geschöpf, das ihm in den großen, blauen Augen ihr warmes Herz so einfach, ehrlich entgegenblickt, gedämpft, verlöscht und bald ganz überwunden, da Ernst den entschlossensten Willen zu solcher Ueberwindung mitbrachte.

Adam und Barbara aber hatten sich in jener Nacht, wo ersterer den schweren Kampf gegen die Versuchung, den Majoratsschmuck anzugreifen, bestanden, im Moment höchster Noth wieder in einem Denken und Fühlen unauflöslich sympathisch vereint gefunden. Natürlich war auch der vielberühmte Schmuck um Barbara's persönliches Eigenthum. Die Veräußerung des seltenen Werthstücks war ja nun nicht mehr nöthig. Von allen Seiten wurde dem freien Besitzer von Deckenfeld Geld geboten.

Bald nachdem dies alles geordnet war, reisten die Gatten selig dem Süden entgegen, und dort traf sie die Freudennachricht, daß Ernst sich mit Hanna verlobt habe und, da ihm die Landwirthschaft ausnehmend zusage, mit dem Vermögen seiner Braut, nach dem Verkauf von Lenzen, Deckenfeld von Adam zu übernehmen wünsche. Er rathe Adam, die Vorwerke zu veräußern und Deckenfeld abzurunden; dieser aber war schon mit sich selbst damit ins reine gekommen und hatte diesen Vorschlag seines Bruders eigentlich erwartet. Er selbst aber wendete suchend und träumend den Blick rückwärts, dorthin, wo er einst Glück und Befriedigung empfunden, zur Armee, zum Regiment, zum Dienst des Königs! Das Zureden von alten Freunden und Kameraden, die er vielfach unterwegs aufgefunden, that das übrige, und als er sich wieder ganz frisch und gekräftigt fühlte, meldete er sich bei Sr. Majestät zur Armee zurück, ohne über das Regiment, dem er eingereiht werden könne, einen Wunsch auszusprechen. „Ich gehe, wohin mich mein König schickt."

Er hatte die stolze Freude, daß Se. Majestät, nach einem eingehenden Bericht über seine Verhältnisse und Schicksale ihn dem ersten Garde-Ulanen-Regiment zuwies. — Für ihn und für seine reizende Frau war es das Richtige, war das der Rahmen, in den beide paßten, und Barbara jubelte, daß es nun nicht mehr Schade sei um den köstlichen Schmuck, der nur nicht mehr verdammt war, im dumpfen Kasten jahraus, jahrein sein Lichtmeer umsonst zu verschwenden. Einen Theil davon hatte sie freilich, aber von Herzen gern, nach Adams Willen an Ernst und ihre künftige Schwägerin überlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900415022/fragment/page=0001

regelmäßig abgehalten und auch für den Sommer weitere in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf die wichtigen Aufgaben der Sanitätskolonnen im Falle eines Krieges mahnte der Redner zu allgemeinem Beitritt und empfahl die Bildung solcher Kolonnen auch in großen ländlichen Vereinen, besonders auch deshalb, weil die durch die Uebungen erworbenen Kenntnisse und Geschicklichkeiten bei Verbandsanlegungen im gewöhnlichen Leben sehr oft recht werthvoll werden können. — Der Kassirer, Kam. Harnisch, trug den Rechnungsabschluß der Bezirkskasse vor. Die Einnahmen trugen danach 296.37 M., die Ausgaben 285.99 M. Das zinsbar angelegte Vermögen bezifferte sich auf 518.22 M. Dem Hrn. Rechnungsleger wurde Entlastung ertheilt. — Zum Vertreter des Bezirks auf dem Bundesabgeordnetentage in Dortmund wurde Kam. Lüderitz gewählt und dann beschlossen, in diesem Jahre von der Abhaltung eines Bezirksfestes abzusehen, da der Kriegerverein Halle sowie der frühere Kriegerdegräbnißverein im Laufe des Jahres größere Festlichkeiten, das 30jährige Stiftungsfest, begehen und zu diesen beiden Veranstaltungen voraussichtlich noch mehrere Fahnenweihen kommen. Der vom Bezirksvorstande gestellte Antrag, den nächsten Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes (Pfingsten 1891) nach Halle einzuladen, fand ohne Erörterung Genehmigung. — Ueber die für den August geplante Reise nach Metz gab der Hr. Vorsitzende bekannt, daß in Aussicht genommen ist, die Fahrt von Halle über Nordhausen, Kassel, durch das Moselthal nach Metz zu leiten und von da nach Saarbrücken, Forbach, St. Johann, Bingen, Rüdesheim (Besichtigung des Niederwaldkenkmals) über Frankfurt (M.) zurückzukehren. Der Preis einer Fahrkarte würde sich, genügende Betheiligung vorausgesetzt, auf 31.50—32 M. stellen, ausgeschlossen die geringen Fahrkosten nach den Schlachtfeldern und zurück nach Metz, sowie für Benutzung der Zahnradbahn nach dem Niederwaldendenkmal. Für Nachtherberge werde im voraus entweder in Gasthäusern oder Massenquartieren (Schulen, Kasernen rc.) gesorgt. Die Reise soll am 15. Aug. abends angetreten werden. Die Ankunft in Metz würde am 16. abends erfolgen, und zur Besichtigung der Schlachtfelder der 17. und 18. verwendet werden, am 19. früh solle die Reise nach Saarbrücken gehen und dieser Tag so benützt werden, daß abends Rüdesheim erreicht wird. Am 20. würde die Heimreise angetreten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Dresden veranstaltet unter dem Protektorate des Königs von Sachsen die Kunstgenossenschaft in den Monaten August und September d. J. eine zweite internationale Ausstellung von Aquarellen, Pastellen, Handzeichnungen und im beschränkten Maße auch von Radirungen.

— Zum zweiten Direktor des Germanischen Museums, welche Stelle früher von Frommann bekleidet, wurde der bisherige Sekretär desselben, Boesch, ernannt.

— Demnächst wird bei Sotheby in London ein Packet Briefe Napoleons I. zur Versteigerung kommen. Die Briefe sind besonders deshalb so werthvoll, weil sie vom Anfange bis zum Schlusse von Napoleon eigenhändig geschrieben sind. Der Kaiser pflegte schon von früher Zeit seine Briefe seinem Sekretär zu diktiren und nur seinen hieroglyphenartigen Namenszug darunter zu setzen. Selbst viele seiner Liebesbriefe an Josephine sind nicht ganz in Napoleons eigener Handschrift.

— Der Schriftsteller Heinrich Hart hat vom Kultusminister v. Goßler eine staatliche Unterstützung zur Vollendung seines großen Epos „Das Lied der Menschheit" erhalten, von welchem bereits zwei Theile vorliegen.

b. Berlin, 13. April. Nach Goethe's wundervoll feinen „Geschwistern" wurden gestern im Königlichen Schauspielhause drei neue Einakter aufgeführt. Der erste, „Die Kopisten" von Heinrich Bulthaupt, bringt einen ziemlich trivialen Liebeshandel, der sich in einer öffentlichen Gemäldegallerie zwischen einem berühmten Meister und einer kleinen Kunstschülerin anbändelt. Hr. Prof. Wagner kopirt ein Porträt von Angelica Kauffmann, Frl. Antonie kopirt ein Nibelungenbild des Hrn. Prof. Wagner; dabei wird gezankt, geschmollt, geküßt, und schließlich glaubt, auf gutes Bureden ihres Zukünftigen hin, auch die kleine Antonie an die alte und unmoderne Weisheit, daß die Frau nirgends anderes etwas zu suchen hat als am Kochtopf. Der freundliche Beifall, den der Scherz fand, konnte das Bedauern darüber nicht verscheuchen, daß ein Mann von der dramaturgischen Bedeutung Bulthaupt's so geringwerthige Waare auf den Markt bringt. Das zweite Schwänklein, „Graphologie" von C. A. Strahl und Emil Lessing, wurde am herzhaftesten belacht, weil es nur mit altbewährten Mittelchen zu wirken bestissen ist. In einer Redaktion, allwo niemals gearbeitet zu werden scheint, findet ein unwiderstehlicher Schwerenöther von Chefredacteur, ein verwässerter Bolz, sein Bräutchen, während der lyrisch liebegurrende Feuilletonist Bellmaus-Schlemm eine Reisebekanntschaft aus Heringsdorf ans schüchterne Herz zu drücken wagt. Eine fidele Redaktion, bei der wohl alle Journalisten beschäftigt — oder vielmehr: nicht beschäftigt — sein möchten. Die letzte Gabe war von Lothar Clement, dem Verfasser der lustigen „Prüfung," und betitelte sich „Anonyme Briefe." Ein flotter Student hat sich im elterlichen Pastorhause durch einen Couleurfreund verdächtigen lassen, um nach gelungener Widerlegung der anonymen Anschuldigungen vor den Folgen seiner in Wirklichkeit begangenen Missethaten gefeit zu sein. Nebenher läuft natürlich eine Liebesgeschichte, die alles zu vergnügtem Abschluß führt. Das Publikum war schon ermüdet und blieb den Studentenschnurren gegenüber taub; für eine Stadt mit konzentrirterem Studentenleben wäre die Einfügung der harmlosen Kleinigkeit in den Spielplan vielleicht lohnend. — Am Sonntag vormittag fanden wiederum zwei Matineen statt. Im Opernhause hatte die Generalprobe zum Verdischen „Requiem" ein zahlreiches Publikum versammelt, und im „Lessing-Theater" gab es eine Vorstellung mit gemischtem Programm zum Besten des Vereins „Berliner Presse" und dem von Grafen Hochberg neuerdings in die Acht erklärten „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger." Außer einer Reihe von musikalischen Vorträgen, an denen sich auch das Philharmonische Orchester betheiligte, kamen zwei einaktige Lustspiele zur Aufführung: „Lals" von Emile Angier, das unter dem Titel „Der Flötenspieler" bekannte Dramolet, dessen Reize mehr zierlicher als packender Natur sind, und ein Gelegenheitsstück „Im Civil" von Gustav Kadelburg. Diese Posse von den Leiden eines Lieutenants, der gegen den ausdrücklichen Befehl seines Commandeurs im Civilanzug einen Besuch macht, der sich an den unmöglichsten Orten verbergen und schließlich seine Uniformstücke einzeln von seinem gewitzten Burschen hereinschmuggeln lassen muß — den Helm in der Suppenschüssel, den Degen im faltigen Versteck der Beinkleider usw. — gehört zum Lustigsten, was die Bühne uns lange geboten hat. Engels als Bursche, Kadelburg als Lieutenant erregten ein wahrhaftes Lachgeheul. Das Stück wird vermuthlich im Spielplan des „Deutschen Theaters" erscheinen, dessen Mitglieder es auch heute zur Darstellung brachten, nachdem es jüngst in der Kriegsakademie von „richtigen" Offizieren gespielt worden war. Zu dem sehr lebhaften Erfolge der Matinee, die einen Ertrag von mehr als 3000 M. geliefert hat, trug auch Emil Thomas sehr wesentlich durch seine famosen Schauspielerkopien bei; namentlich wurde seine Friedrich Haase-Parodie stürmisch applaudirt.

— In Magdeburg ist Richard Voß' Trauerspiel „Die Patrizierin" am Stadttheater mit großem Erfolge in Scene gegangen. Ein Theil dieses Erfolges ist auf Rechnung der Frau Klara Ziegler zu schreiben, die in der Titelrolle eine sehr bedeutende Leistung bot.

— Am leipziger Stadttheater kommt in den nächsten Tagen eine Novität, die Oper „Die Almohaden" vom schwäbischen Hofkapellmeister a. D. J. J. Abert, zur ersten Aufführung; Verfasser des Librettos ist der Besitzer der „Gartenlaube," Hr. Kommerzienrath Kröner.

— C. W. Mühldorfers Oper „Jolanthe," nach Herz' Dichtung „König Renés Tochter" geschickt bearbeitet, errang bei ihrer Erstaufführung im Stadttheater zu Köln am Sonnabend einen glänzenden Erfolg. Der Komponist wurde nach jedem Aufzuge drei- bis viermal stürmisch gerufen. Die Komposition zeichnet sich, nach dem „B. T.", durch vornehme Melodik, aber ganz besonders durch feine und wirkungsvolle Instrumentation aus.

Gerichtsverhandlungen.

* Petersburg, 10. April. Ein interessanter Prozeß fand dieser Tage in Witebsk seinen Abschluß. Die Vorgeschichte desselben ist folgende: Am 21. Juni 1888 wurde in der Nähe von Witebsk die mit Wunden bedeckte Leiche eines Israeliten aus der Dina gezogen. Bei Durchsuchung der Kleider des unbekannten Ermordeten fand man Papiere, welche auf den Namen Elias Abramowicz lauteten. Auch ein Brief eines gewissen Berg befand sich unter den Papieren. Berg, über die Familienverhältnisse des A. befragt, gab an, mit demselben befreundet gewesen zu sein, aber nichts Näheres über seine Verhältnisse zu wissen. Nach Verlauf einiger Wochen erschien jedoch Berg bei dem Untersuchungsrichter und hat um eine schriftliche Bescheinigung des Todes „seines Freundes" Abramowicz. Auf Befragen erklärte Berg, daß Abramowicz ihm 49,000 Rubel schulde, und da letzterer in zwei Unfallversicherungsgesellschaften sein Leben auf 50,000 Rubel versichert habe, wolle Berg die Summe mit Arrest belegen, umsomehr da beide Policen ihm verpfändet wären. Als die Versicherungsgesellschaften die hohe Summe zahlen sollten, wollten sie aber erst den Leichnam sehen. Abramowicz wurde nun ausgegraben und die Aerzte jener Gesellschaften sagten aus, daß die Leiche nicht die jenes Abramowicz sei, der sich vor zwei Jahren habe versichern lassen. Nun schöpfte man Verdacht und Berg wurde festgenommen. Nach langem Leugnen gestand er folgendes ein: In Gemeinschaft mit einigen Freunden kam er auf den Plan, ein Stück Geld leicht zu verdienen. Zu diesem Zweck nahm einer seiner Genossen Namens Zalman Szeju den Namen Abramowicz an, versicherte sein Leben und stellte jene Schuldscheine auf 49,000 Rubel aus. Ein gewisser Szalts, ein Rabbinats-Sekretär, übernahm es, eine Leiche zu „besorgen," die dem Szeju, alias Abramowicz, ähnlich wäre. Da es indeß nicht gelang, eine solche Leiche „aufzutreiben," so machte der Rabbinats-Sekretär kurzen Prozeß und erschlug einen Mann, der ihm in einsamer Gegend an der Düna begegnete, steckte ihm die Papiere in die Tasche und warf die Leiche in den Fluß. Berg gab die Namen aller Helfershelfer an. Es waren neun Personen, die nunmehr zu langjähriger Verbannung nach Sibirien verurtheilt worden sind. Einer der Angeklagten erhängte sich vor Verkündigung des Urtheils in seiner Zelle.

Provinzial-Nachrichten.

—t. Aschersleben, 13. April. Unter Vorsitz des Hrn. Polizei-Kommissars Becker hielt gestern der Verein „Kameradschaft ehemaliger Artilleristen" zu Ehren des nach Magdeburg in das Generalkommando berufenen bisherigen Bezirkscommandeurs Hrn. Oberst Dziobeck einen Abschiedskommers. Im festlich geschmückten Kunze'schen Saale hatten sich auf erangangene Einladung außer dem Scheidenden und seinem Nachfolger, Hrn. Major v. Zweiffel-Halle, eine größere Anzahl Reserve-Offiziere, der Verein ehemaliger Pionier, Hrn. Bürgermeister Kayser und zahlreiche Freunde des Hrn. Oberst Dziobeck eingefunden. Letzter dankte in einer Ansprache für die ihm erwiesene freundliche Aufmerksamkeit und gab das Versprechen, auch in Zukunft das Ehrenpräsidium führen zu wollen. — Auf dem hiesigem Kaliwerke wurde gestern beim Abräumen loser Salzmassen ein Arbeiter verschüttet. Erst nach 6 Stunden gelang es, denselben aus seiner Lage zu befreien. Trotzdem ist der Mann ohne lebensgefährliche Verletzungen weggekommen.

§§ Wettin, 11. April. Der benachbarte Ort Rumpin ist nach den Osterfeiertagen durch drei rasch aufeinander folgende Schadenfeuer heimgesucht worden. Es ist zu vermuthen, daß die Brände angelegt worden sind. Am Dienstag ging während der Mittagsstunden die Scheune des Gutsbesitzers Oehmicke in Flammen auf und brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Am andern Tage wieder mittags wurde der Kuhstall nebst den andern Ställen des Gutsbesitzers Tittel eingeäschert. Das Feuer griff so schnell um sich, daß kaum das Vieh gerettet werden konnte. Am Abend desselben Tages, um 11 Uhr, ertönte abermals Feuerläm. Es brannte die vor zwei Jahren neu erbaute Scheune des Gutsbesitzers Tittel und trotz rascher Hilfe wurde auch diese ein Raub der Flammen. Vor drei Jahren war eine auf derselben Stelle stehende Scheune ebenfalls durch Feuer zerstört worden.

— Dem gewerkschaftlichen Heckevoigt Elster zu Horla im Mansfelder Gebirgskreise und dem gräflich Stolberg-Roßla'schen Waldwärter Karl Uebner zu Stempeda im Kreise Sangerhausen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Nach der Kreuzztg. ist die Stellung eines katholischen Divisionspfarrers in Erfurt aufgehoben; statt dessen wird in Spandau ein solcher angestellt, da sich in Erfurt nur 6—700 katholische Soldaten, in Spandau deren eine weit größere Zahl befinden.

— Bei der Goldenen Hochzeit eines Arbeiter-Ehepaares in Staßfurt trug der Jubelbräutigam noch den Hochzeitsrock von vor 50 Jahren, einen langen, blauen Tuchrock. Heute sind derart dauerhafte Tuche nicht mehr an der Tagesordnung.

— Aus Weimar wird berichtet: Schiller's erste Begräbnißstätte auf dem alten Friedhofe (die sterblichen Ueberreste des Dichters sind später bekanntlich in der Fürstengruft beigesetzt worden) wurde seitens der Stadt mit einem schönen Eisengitter umgeben und mit Blumen und Gewächsen sinnig bepflanzt, auch wurde eine Gedenktafel mit entsprechender Inschrift angebracht. — Der Gemeinderath setzt seine Bemühungen um das Zustandekommen einer Straßenbahn fort. Auf Anfrage, ob gegebenenfalls die staatlichen Behörden, sowie Geschäftsleute zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung bereit wären (die Bahn soll elektrischen Betrieb erhalten und die Firma Hofmann & Co. in Hannover macht ihre Zusage zum Bau von der Einführung auch der elektrischen Beleuchtung in größerem Maßstabe abhängig), sind bejahende Antworten in großer Zahl eingegangen. Auch für das Hoftheater und das Schloß würde für diesen Fall die Einrichtung elektrischer Beleuchtung in Aussicht genommen. Der Gemeinderath genehmigte 300 M. zur Herstellung einer automatischen Wasserschutz-Vorrichtung für das berühmte Rietschel'sche Schiller-Goethe-Denkmal am Hoftheater, durch welche dasselbe bei einem etwaigen Theaterbrande geschützt werden soll. Die Herstellung einer solchen Vorrichtung erfolgt mit Rücksicht darauf, daß das Denkmal von ganz Deutschland errichtet und der Stadt Weimar zum Schutz übergeben ist.

— Der Oberlandforstmeister Geheimrath Grebe in Eisenach, Ehrenbürger der Stadt, der erst kürzlich sein goldenes Dienst-

---

XXV.

Brief an Herrn Ernst v. Kirchmeister auf Deckenfeld. Ein halbes Jahr später.

„Mein theuerster Bruder!

Seit acht Tagen in Berlin, im Dienst, in des Königs Rock! Mensch — Künstler — Landwirth! Kannst Du Dir einen annähernden Begriff von den Gefühlen machen, mit denen man eine Ulanka in die Taille zieht, eine Schärpe umhaft und den Kopf andachtsvoll beugt, um den Tschapka aufzusetzen, sich beim König in die Armee zurückzumelden, nachdem man jahrelang beim Düngerstreuen und Mäusegiftlegen stand und blödsinnig wurde? Empfindungen hatte ich wie vielleicht ein vertriebener König, wenn er sich wieder die Krone seiner Väter aufs Haupt drückt, als ich das federleichte Ding mit dem weißen Busch auf die Stirn drückte.

Ich ging so in vollem Glanz zu Barbara, die wie eine Rose blüht, in einem dem Auge sehr wohlgefälligen Embonpoint. Wenn Du wüßtest, wie glücklich das liebe Weib ist über die veränderte Lage der Dinge. Sie schrie laut auf vor Bewunderung und Freude über den „neuen Adam," den ich thatsächlich angezogen. Die Thränen schossen ihr aus den Augen, und als wir uns wortlos umarmten, stieg es auch mir heiß in die Augen. Der König war äußerst gnädig, als ich ihm für die Gnade dankte, mich dem ersten Garde-Ulanen-Regiment eingereiht zu haben. Se. Majestät lächelte und meinte, das Regiment werde es sich zur Ehre schätzen, einen Kirchmeister aufzunehmen, dessen Großvater schon dem Regiment zur Zierde gereicht.

Sonderbar, daß ich wieder in die Fußtapfen dieses Mannes treten soll. Nun, hoffentlich bekommt es mir diesmal besser.

Se. Majestät freute sich über mein gesundes und frisches Aussehen. „Das Landleben ist Ihnen gut bekommen," meinte der König. Er hatte wohl recht, wenn auch in anderem Sinne, als er meinte.

Ja, Bruder, es ist mir gut bekommen, d. h. meiner Seele. Ich habe die Seele meines Weibes gefunden und in Demuth meinen Gott erkannt: Herr ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan! Ich habe da viel gelitten und viel gelernt.

Die sechs Monate im Auslande sind wie ein strahlender, bunter, berauschender Traum an uns vorüber gerauscht, von Wechsel zu Wechsel, von Bild zu Bild!

Ach, Ernst, das that gut nach den zahllosen, gleichgetönten, öden Tagen der Deckenfelder Zeit, nach der Hoffnungslosigkeit und der, ja geradezu gesagt, verbrecherischen Verzweiflung des letzten Jahres. Es lag wie ein Fluch auf mir, auf allem, was ich that. Die Geister der Todten, die es nicht so gewollt, wie Großtante Aurora schrieb, schienen mir zu grollen! Nun ist ihnen ihr Recht geschehen, denke ich, und ich habe die Idee, daß sie sich nun friedlich und versöhnt auf die Seite gelegt haben und weiter schlafen; denn Du bist ja jetzt Herr auf Deckenfeld, wie sie es eigentlich von Anfang an bestimmt hatten. Welch' Glück, daß Dein Engel von Frau Kapital besaß! Sonst wären die alten Kirchmeister doch am Ende nicht zum Schlafen gekommen, denn ohne den Verkauf von Lenzen hättest Du ja Deckenfeld nicht übernehmen können.

Ach! Bruder, kann das Leben denn so schön sein?

Ich spiele jetzt mit Barbara vierhändig Klavier! Wie findest Du das? Und höre ihr stundenlang zu, wenn sie in der Dämmerung spielt! Ich mag überhaupt jetzt alles gern, was mich in Deckenfeld nervös machte.

Wir werden dies Jahr die Hochfluth der Saison nicht mitmachen, denn Barbara will sich still halten.

Als Pathin soll Deine wunderschöne Frau Berlin in Staunen und Deine ungeheure Pomadigkeit in Eifersucht setzen. Gott gebe mir wieder einen Jungen, lauter Jungens, — meinetwegen zwölf. Ich stecke sie alle in des Königs Rock. Erni sitzt schon drin, — freilich nur in einem kleinen, den ihm Mammi genäht hat.

Auf Wiedersehen zu Weihnachten in Deckenfeld. Gott befohlen, alter Bruder! Dein Adam."

* * *

Antwort Ernst v. Kirchmeisters.

Deckenfeld, Dezember.

Welch' ein gesunder Prachtbrief, alter Junge! Du scheinst im Hafen. Aber was hast Du uns für Sorge gemacht! Mir und Hannchen geht es gut. Der alte Dammbusch hat nach dem Verkauf von Lenzen eine sehr profitable und anständige Stellung in Norwegen, natürlich im Forstfach, angenommen. Er schreibt drückenswerthe Briefe über die neuen, mächtigen Eindrücke der Pflanzen- und Thierwelt, die ihm dort werden. Die Nachbarschaft hat sich stark verändert. Theils hat der Tod aufgeräumt, theils ist man fortgezogen. Wir recht, in der Gesellschaft saß doch ein etwas verrotteter Geist. Daß Baumann heirathet und eine Pacht übernimmt, weißt Du, dente ich. Friese geht auch — zu seiner verpeirateten Tochter. Sudikeit ist noch „düchtig dor," wie Reuter sagt, und so rüstig ist der Alte, als wenn er noch hundert Jahre so „düchtig dor" sein könnte. Oll Mieken hat die Gicht in den Knien und bewacht nicht mehr die Gänse und uns. Hannchen hat ihm ein Stübchen neben der Küche eingerichtet, und da guken wir zuweilen hinein und unterhalten uns mit dem originellen Kauz. Merkwürdig, welch' natürlichen Herzensstakt solche Leute manchmal haben, mit dem sie zuweilen die sorgfältigst erzogenen Geister übertreffen. Nie wird der alte, zahnlose Mund mit dem strupppigen, grauen, ungekämmten Bart jener entsetzlichen Nacht erwähnen, wo er ein so wichtiges Werkzeug Gottes wurde.

Kumpan wird sehr verwöhnt und hat eine neue Hütte, aber sie gefällt seinem konservativen Geschmack nicht, und er zieht es vor, seinen Kopf auf Hanna's Füßen, am Kamin zu schlummern. Gegen diese Hundepassion meiner Frau ist nichts zu machen. Wir haben nämlich außer Kumpan noch vier Stück von allen Sorten! Ja, ich bin Landwirth mit Passion. Habe freilich leichteres Spiel, denn Du, mein Bruder, hast mit Blut und Schweiß vorgearbeitet und mir die Wege geebnet.

Meine Kunst vernachlässige ich darum nicht unmöthig. Ich habe ein prächtiges Atelier mir eingerichtet, und in der stillen Winterzeit bin ich mächtig an der Arbeit, mein Hannchen als Göttin der Gastfreundschaft zu modelliren, in tadellosem Marmor. Sie wird meinen Namen berühmt machen und in alle Lande hinaustragen, meine Hanna, meine geliebte Frau!

Und nun, mein Bruder, mein theurer, geliebter Mensch, lebe wohl und auf Wiedersehen. Ich zähle die Tage, bis ich Dich in meinen Armen halte und mit Dir einstimme in den dankbaren Ruf:

„Herr, ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht gethan!"

Ende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900415022/fragment/page=0002

jubiläum feierte, ist infolge einer Lungenentzündung nach kurzer Krankheit am 12. d. gestorben.

Vermischtes.

— [Aus dem Nachlaß des Kaisers Wilhelm I.] wurden 100 der schönsten Zobelfelle an die Kaiserin Friedrich als Erbin ihres Gemahls ausgehändigt und an die Prinzessinnen vertheilt. Diese Felle waren ein Geschenk der St. Petersburger Kaufmannschaft an Kaiser Wilhelm bei dessen Besuch in St. Petersburg im Jahre 1873.

— [Geschenk für den Fürsten Bismarck.] Einige Hamburger, darunter Hr. Voigt und Frhr. v. Ohlendorff, haben ein in Rothenbek, mitten im Besitzthum des Fürsten belegenes Grundstück für etwa 15,000 M. angekauft und dem Fürsten am Geburtstage seiner Gemahlin als Geschenk dargebracht. Der Fürst hatte schon früher mit dem bisherigen Besitzer wegen Ankaufs verhandelt, aber der Preis war ihm stets zu hoch gewesen. Das Gleiche war bei einem in Friedrichsruh selbst belegenen Grundstück, der Wittwe Hagenow gehörend, der Fall gewesen. Auch dieses beabsichtigte der Fürst schon früher zur Abrundung seines Besitzthums anzukaufen, aber wegen der Höhe des Preises nahm er davon Abstand. Jetzt ist dies Grundstück, wie es heißt, ebenfalls von einem Konsortium hamburger Herren für 32,000 M. angekauft und am 11. d. dem Fürsten als Geschenk gewidmet worden.

— [Vermächtniß.] Ein reicher Privatier, Parent de Rosan, der im Februar, 92 Jahre alt, starb, hat die Stadt Paris zur Universalerbin seines sich auf 1,700,000 Fr. belaufenden Vermögens eingesetzt und bestimmt, daß die Zinsen dieses Kapitals zu wohlthätigen Stiftungen verwendet werden sollen.

— [Kaibarina Jillung,] deren in Metz erfolgte Verhaftung wir bereits meldeten, ist eine Art Wundermädchen. Sie war schon ziemlich hoch in die Jahre gekommen, weit über die 30 hinaus, als sie, eine hochgradig hysterische Person, sich zu einer hervorragenden religiösen That berufen fühlte. In der Extase vermeinte sie mit den Heiligen Verkehr zu pflegen, und es gab nicht Wenige, darunter den damaligen Pfarrer von Büdingen, welche fest an sie glaubten. Anfänglich plante sie nichts Geringeres, als einen religiösen Orden zu stiften. Hätte man ihr damals keine Beachtung geschenkt, wie es eine Entscheidung des Bischofs du Pont des Loges wollte, so wäre sie wohl bis heute unbekannt in dem väterlichen Bauernhause zu Büdingen geblieben. Die extatischen Zustände, in denen und auf Grund derer sie Gelder von den Gläubigen verlangte, haben zu Auseinandersetzungen mit den kirchlichen Behörden geführt, wurden in einer Broschüre des damaligen Pfarrers Mayer erörtert und sind beim verstorbenen Bischofe du Pont des Loges und in höchster Instanz in Rom zur Sprache gekommen. Obwohl ihr nun von kirchlicher Seite keine Unterstützung zutheil wurde, hat die jetzt 42 Jahre alte Jungfrau von Büdingen ihre Absicht doch durchgesetzt und seit fünf Jahren ein Waisenhaus begründet, in welchem unter ihrer Leitung Aufseherinnen, die sich — ohne bischöfliche Autorisation — „Schwestern" nennen, die Waisenkinder erziehen. In welcher Art die Gelder zusammen gekommen sind, das ist eben die dunkle Geschichte, in welche voraussichtlich das Gericht demnächst Klarheit bringen wird. Sie selbst führte den Büdingern gegenüber die ständige Rede im Munde, der heilige Joseph habe ihr die Gelder verschafft.

— [Schiffsunglück.] Aus Melbourne wird der Untergang des Dampfers „Onella" gemeldet, wobei sämmtliche 146 Passagiere ertranken, während die Bemannung gerettet wurde. Dem Kapitän wird der Prozeß gemacht. Die englischen Zeitungen schweigen den Vorfall todt. — Bei Grahamstown (Kapland) scheiterte der englische Dampfer „Umvolosi", der auf seiner ersten Reise nach Natal begriffen war, Passagiere und Mannschaft sind gerettet, das Schiff jedoch gänzlich wrack.

— [Feuersbrunst.] Man berichtet uns vom 12. d. aus London: In Waddesdon Manor, dem Landsitze des Barons Ferdinand von Rothschild, unweit Aylesbury, brach gestern Feuer aus, wodurch ein Oelgemälde von Gainsborough, welches zwischen 9000 und 10,000 Lstrl. gekostet hatte, sowie einige werthvolle Tapisserien zerstört wurden.

△ [Zum Eisenbahnunglück bei Goldstein.] Man meldet uns vom Sonnabend telegraphisch: Nach Ermittelung des Kommissars des Reichs-Eisenbahnamts ist die Entgleisung des Zuges bei Goldstein an der hessischen Ludwigsbahn am 9. d., wobei viele Arbeiter verunglückten, dadurch entstanden, daß die Zunge der Eingangsweiche der Station nicht fest an der Fahrschiene lag.

** [Furchtbares Geständniß.] Der wegen Betrugs verhaftete Seifenfabrikant Phillipsen in Kopenhagen hat bekannt, daß er den Boten Meyer, welcher für ein dortiges Geschäft eine Summe Geld einkassirt hatte und seit dem 7. Jan. spurlos verschwunden ist, durch Erdrosselung ermordet und den Leichnam nach Amerika gesandt habe.

— [Einer großartigen Steuerhinterziehung] hat sich seit Jahren ein hamburger Handelshaus in Gemeinschaft mit einer oberschlesischen Firma schuldig gemacht. Das hamburger Haus meldete große Quantitäten Spiritus als ins Ausland gehend an, den Behörden an und ließ sich die Ausfuhrprämie vergüten. Der Spiritus wurde aber nicht ins Ausland gesandt, sondern ging als Essig, Spanischer Wein 2c. deklarirt nach Schlesien, wo die Helfershelfer ihn weiter vertrieben. Durch die Ausfuhrprämie waren die Defraudanten trotz der hohen Frachtkosten in der Lage, den Spiritus bedeutend billiger abzugeben als die Konkurrenz. Letztere, durch die für sie unerklärlichen Preise aufmerksam geworden, forschte nach der Quelle, aus welcher der so billige Spiritus bezogen würde, und einem breslauer Spiritushause gelang es endlich, den Betrug aufzudecken und den Steuerbehörden und der Staatsanwaltschaft Anhaltspunkte zum Einschreiten zu geben. Bereits sind mehrere Verhaftungen in dieser Sache in Beuthen und Umgegend erfolgt. Die Untersuchung wird bei dem sehr ausgedehnt und bis nach Polen hinein betriebenen Geschäft sehr umfangreich werden. Die Steuerbehörden wurden von den Defraudanten in der Weise getäuscht, daß an den Spunden innerhalb der Fässer Behältnisse angebracht waren, welche die jeweilig deklarirte Flüssigkeit enthielten, während die Fässer sonst mit Spiritus angefüllt waren. Oberschlesische Blätter melden u. a. folgende Verhaftungen: Bierapparat-Fabrikant Kochmann, Destillateur Holländer, Schankwirth Färber.

— [Die Unterschlagungssache Betters-Cohn] ist eine der wunderbarsten und sensationellsten, die nur ersonnen werden können. Der Betrag des unterschlagenen Geldes, der mit 500,000 M. anfing, ist, wie der Frkf. Z. geschrieben wird, allmälig auf 1,300,000 M. angewachsen. Eine so ungeheure Summe konnte einer kaufmännischen Firma verunreuen werden, ohne daß sie etwas davon merkte. Die interessanteste Frage ist die: Wo ist das Geld geblieben? Je mehr die Summe anwuchs, desto weniger war anzunehmen, daß Betters sie in das Putz- und Konfektionsgeschäft der Frau Cohn gethan habe, um dort lediglich durch die salappe Wirthschaft zugrunde zu gehen; deste mehr wuchs der Verdacht, daß große Summen noch irgendwo verborgen seien, und die Bestimmung haben, später in Ruhe und Gemüthlichkeit verzehrt zu werden. Es ist festgestellt, daß die Unterschlagung vor drei Jahren erst die Höhe von 30,000 M. erreicht hatte, also sich in gewöhnlichen Verhältnissen bewegte. Dann aber ging sie ins große. Ferner ist sicher, daß Betters, der ja auch keine Gelegenheit zum Entwichen benutzt hatte, seine Strafe absitzen will, die von Juristen auf höchstens sieben Jahre Zuchthaus veranschlagt wird. Man glaubt nun, daß Betters bis vor drei Jahren gewöhnliche kleine Unterschlagungen begangen und sich dann, geängstigt durch die Folgen der befürchteten Entdeckung, irgend welchen raffinirten Wöllwichten anvertraut hat; ferner daß diese ihm gerathen haben, nunmehr, da an eine Deckung des Defizits gar nicht mehr zu denken sei, gehörig zuzugreifen und so viel wie möglich in Sicherheit zu bringen, damit sich die Strafe doch wenigstens verlohne. Das wäre dann die unerwartet lange Zeit von drei Jahren gut gegangen und in dieser Zeit habe Betters 1,300,000 M. beiseite schaffen können. Der Höchstbetrag dessen, was etwa im Cohn'schen Geschäft verwirthschaftet worden sein könnte, wird auf 500,000 M. angenommen. Von dem Verbleib der 800,000 M. fehlt jede Spur. Betters ist verlockt und legt alles darauf an, seine Zeit abzusitzen; später ist er bekanntlich vor jeder Wiederaufnahme des Verfahrens sicher. Die Cohn weiß nichts. Einer der Geschäftsmänner, auf denen der Verdacht der Hehlerei ruht, ist eingezogen; es verlautet noch nichts darüber, ob man damit der Sache ernstlich auf die Spur gekommen sei. Vielmehr wird nach wie vor angenommen, daß Betters und seine Helfershelfer den Hauptbetrag anderswo in Sicherheit gebracht haben und daß Betters ihn nach Beendigung der Strafzeit in einer eleganten Villa am Genfer See oder in Nizza zu genießen denkt. Man könnte einwerfen, daß Betters seiner Helfershelfer nicht sicher sei, und diese ihm vielleicht mit dem ganzen Raube durchgingen. Allein dann hat er immer das Mittel der Anzeige in der Hand. Wenn sie ihm hernach seinen Antheil nicht ausbezahlen wollen, so kann er sie wegen Hehlerei dem Staatsanwalt anzeigen, wobei er selber nichts zu riskiren hat, da er in einer Strafsache nicht zweimal angeklagt werden kann. Man hat Aufforderungen an alle Banken und Bankiers erlassen, um Kenntniß von etwaigen verdächtigen Depositen zu erlangen, aber bisher vergeblich.

— [Fünfzig ungarische Frauen,] so meldet ein Telegramm aus Shamokin (Pennsylvanien), wurden dieser Tage von einer Menge aufgeregter Bergarbeiter in den Fluß geworfen und im Wasser gehalten, bis sie beinahe ertranken. Einige der Frauen dürften wahrscheinlich der Erschöpfung und Kälte erliegen, da über ein Dutzend derselben in besinnungslosem Zustande nach ihren Wohnungen getragen wurden. Es scheint, daß die Frauen die Bergarbeiter provozirten, indem sie einem unter den ungarischen Bauern in Europa in dieser Jahreszeit üblichen Brauche huldigten. Die Männer pflegen zu Ostern ein Bad zu nehmen und um sie daran zu erinnern, schütteten die Frauen während des ersten oder zweiten Tages nach dem Osternsonntag Wasser über dieselben. Dies führte zur Wiedervergeltung seitens der Männer, die gemischter Nationalität sind.

— [15,000 Mark verschwunden.] Am 18. März traf bei der Firma Johannes Ick in Liebau (Rußland) ein eingeschriebener Brief ein zugleich mit einem Avis des berliner Bankhauses Robert Warschauer u. Co., wonach dieser Brief 15,000 M. in Tausendmarkscheinen enthalten sollte. Bevor der Brief geöffnet wurde, wurde er von dem Geschäftsführer genau besichtigt, Couvert und Siegel waren völlig intakt. Bei der, wie üblich in Zeugengegenwart vorgenommenen Oeffnung des Briefes fand man in demselben statt des Geldes nur das Empfangsblanket der berliner Bankfirma und das gleichfalls unbeschädigte zweite Couvert, in dem das Geld gelegen — die 15,000 M. sind verschwunden, statt ihrer fand sich ein Stück einer berliner Zeitung vor. Der Inhalt war bei einer berliner Gesellschaft versichert, die demnach den Verlust zu tragen hat.

— [Reise in einem Papierkahn.] Am letzten Donnerstag fuhr ein Mann in einem aus Papiermaché gefertigten Canoe von Newyork ab, um auf demselben die 7000 Meilen betragende Reise nach der Mündung des Kolumbiaflusses anzutreten. Er hofft im Oktober dort anzukommen. Seine Route geht den Hudsonfluß hinauf durch den Eriekanal, über den Ohio, Missouri und Mississippi in den Kolumbia. Vom Erieee bis nach dem Chantanquasee, dann von dem Großen Wasserfall nach dem Missouri und endlich über die Felsengebirge wird der eigenthümliche Abenteurer sein Canoe auf dem Rücken zu tragen haben.

— [Der berüchtigte Kommissionär Dickhoff,] welcher im November 1883 vom berliner Schwurgericht wegen Beihilfe zum Mord der Wittwen Königsberger und Lissauer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist dieser Tage im Zuchthause zu Sonnenburg verstorben.

— [Leichenverbrennung in Indien.] Aus Rangun kommt die Nachricht von der Verbrennung der Leiche einer birmanischen Königin, der Wittwe des Vorgängers des letzten Königs, die ihren Gatten um eine beträchtliche Anzahl von Jahren überlebte. Die Verstorbene wurde unter außerordentlichem Gepränge zum Scheiterhaufen getragen. Der Zug nahm eine Strecke von fast zwei Kilometer ein. Dem Trauerzug voran schritt die Tochter der Verblichenen, umgeben von weißgekleideten Frauen, vor denen eine Schaar von Jungfrauen den Erboden mit Rosenblättern bestreute. Hinter der Prozession erblickte man eine erstaunliche Menge von Wagen, welche über und über mit den für sie Göpenbilder (d. h. für die Priester) bestimmten Geschenken beladen waren. Inzwischen hatten die Flammen die Ueberreste der Königin verzehrt und zahllose Musikkapellen begleiteten diesen Akt mit lärmvollen Weisen. Statt in einer Urne verwahrt zu werden, wurde die Asche in die Gewässer des breiten Flusses zerstreut, an dessen Ufer diese Ceremonie vor sich ging.

[Lebende Schafe aus Argentinien.] Ein Liverpooler hat kürzlich zum ersten male 3—400 lebende Schafe von Buenos Ayres nach England kommen lassen. Der Versuch ist geglückt, indem die Thiere in ausgezeichnetem Zustande in Liverpool ankamen und nicht einmal ein Dutzend unterwegs zugrunde ging. Die Schafe erzielten den doppelten Preis, welcher für gefrorenes von Buenos Ayres eingeführtes Fleisch bisher erzielt wurde.

— [Entdeckte Raubmörder.] Wie aus Goldberg gemeldet wird, sind die vier Mörder des Flachshändlers Hoffmann aus Lauterseiffen ermittelt. Drei sind aus Lauterseiffen, einer der Mörder, aus Hartliebsdorf, erhängte sich, nachdem der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet worden.

— [Cholera.] Der englische Dampfer „Fulford," der unterwegs drei Cholera-Todesfälle hatte, wurde in Pouillac einer blos zweitägigen Quarantäne unterworfen. In Bordeaux herrscht hierüber Aufregung. Dagegen will der „Matin" erfahren, daß die Zeitungsnachrichten über das Auftreten der Cholera an Bord des Dampfers „Fulford," welcher von Birma kommend im Vorhafen von Bordeaux eingetroffen ist, amtlich dementirt würden. Das Schiff verbleibe übrigens unter genauer Ueberwachung.

— [Personalnachrichten.] — Eine Depesche meldet den Tod des Marquis Tseng. Derselbe ward 1879 als Gesandter nach Petersburg geschickt mit dem Befehl, den von seinem Vorgänger abgeschlossenen, von der chinesischen Regierung verworfenen Vertrag über die Abtretung Kuldschas an Rußland rückgängig zu machen. Tseng entledigte sich dieser schwierigen Aufgabe mit großem Geschick. Später zum chinesischen Botschafter in Paris und London ernannt, führte er die Verhandlungen mit der französischen Regierung über Tonking; 1885 von Paris abberufen, blieb er Gesandter in London und Petersburg, bis er 1886 nach China zurückkehrte, wo er Mitglied des Tsungli-Yamen ward. Marquis Tseng ist auch literarisch thätig gewesen; er erreichte ein Alter von nur 50 Jahren. — In Bern starb am 12. d. nach längerer Krankheit Prof. Dr. Schwarzenbach, ein langjähriger verdienter Lehrer der Chemie an der Berner Hochschule.

Vereine und Versammlungen.

— Die Nachmittagssitzung des dritten Kongreßtages der deutschen Chirurgen begann mit der Wahl des Vorsitzenden für das Jahr 1891. Geheimrath v. Bergmann hatte mit Rücksicht auf einen längeren, auch die Kongreßtage des Jahres 1891 einschließenden Urlaub von vornherein ersucht, von seiner Wiederwahl abzusehen. Es wurde Geheimrath Prof. Thiersch-Leipzig mit 105 von 159 Stimmen gewählt, 40 Stimmen waren auf König-Göttingen gefallen. Prof. Thiersch nahm die Wahl an. Es folgte ein Vortrag von König über Darmresektionen; sodann sprach Mikulicz-Königsberg über den Hämoglobingehalt des Blutes bei chirurgischen Erkrankungen mit besonderer Rücksicht auf den Wiederersatz bei Blutverlusten. Redner hat einen Apparat hergestellt zur quantitativen Bestimmung des Blutfarbstoffes, und benutzt die Ergebnisse zur Beurtheilung der Qualität des Blutes bezw. des Verdünnungsgrades, welchen das Blut nach Operationen u. dgl. erfahren hat. Es folgte ein Bericht des Prof. Gluck-Berlin über die durch das moderne chirurgische Experiment gewonnenen bestimmten Ergebnisse betreffend die Naht und den plastischen Ersatz von Defekten höherer Gewebe und die Verwerthung resorbirbarer und lebendiger Tampons in der Chirurgie. Der Bericht wurde in der nächstfolgenden Sitzung durch Vorführung geheilter Kranker, Vorlegung von Präparaten, Zeichnungen usw. ergänzt.

Lotterie.

Die Gruppe für die Uebernahme der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schloßkreuzkirchen theilt mit, daß die Erneuerung der Loose zur dritten Klasse gegen Einreichung der Loose zweiter Klasse und Zahlung des planmäßigen Preises bei derjenigen Stelle, bei welcher die Loose zweiter Klasse gekauft sind, bis 29 April, abends 6 Uhr, zu erfolgen hat. Die Ziehung der dritten Klasse geschieht am 12. Mai.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Wie uns seitens des Direktoriums der „Deutschen schwimmenden Ausstellung" mitgetheilt wird, ist das Unternehmen auf dem besten Wege alsbald in Wirklichkeit übersetzt zu werden. Es handelt sich dabei bekanntlich um Erbauung eines großen Dampfers, welcher Musterlager der gesammten deutschen Industrie in fremde Länder und Weltheile führen soll, um daselbst zu den vorhandenen Absatzgebieten neue zu gewinnen, und dort, wo deutsche Erzeugnisse noch nicht Eingang gefunden haben, denselben das Feld zu erobern. Niemand wird verkennen, daß wir im Wettkampf mit den vornehmsten civilisirten Völkern der Erde alle Anstrengungen machen müssen, um unsere Absatzgebiete zu erhalten und dieselben zu erweitern. Diesem Gesichtspunkt Rechnung tragend, steht auch die Regierung dem Unternehmen wohlwollend gegenüber. Man darf dem Fortschreiten des Unternehmens mit Interesse folgen. Dem Organisationsausschuß sind weiter namhafte Männer beigetreten. Die Zahl der Anmeldungen von Ausstellern hat bereits die 400 überschritten.

** Konstantinopel, 13. April. (Telegr.) Wie die „Agence de Constantinople" meldet, hat der Sultan gestern ein Irade erlassen, durch welches er seine oberherrliche Genehmigung zu dem zwischen dem Finanzminister und einem internationalen Konsortium abgeschlossenen Uebereinkommen betreffs Konvertirung der Prioritäten und Emission eines Anlehens unter der Bedingung ertheilt, daß von der 5 Millionen-Anleihe, welche neben derjenigen von 7½ Mill. Lstrl. zur Konversion der Prioritäten vereinbart wurde, 1½ Mill. mit 76 statt, wie alles übrige, mit 75 Proz. zur Emission gelangen sollen. Von den verbleibenden 3½ Mill. sollen 2½ Mill. zur Konversion der inneren Schuld verwendet werden und 1 Mill. zur Verfügung des Schatzes bleiben. Sir Edgar Vincent soll namens der betheiligten Bankhäuser die Bedingung angenommen haben.

** Aachen, 12. April. Die Generalversammlung der Aachen-Höngener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft beschloß mit 291 gegen 85 Stimmen einen Erbpachtvertrag an die Vereinigungs-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier zu verfassen. Die Aktionäre der Aachen-Höngener Gesellschaft erhalten 40 Proz. in Wurmrevier-Aktien mit der Dividendenberechtigung vom 1. Juli d. J. ab, die Prioritätsaktien 100 Proz. in baar. Alle Berundlichkeiten, Hypotheken und Obligationsschulden der Aachen-Höngener Gesellschaft übernimmt die Vereins-Gesellschaft für Steinkohlenbau im Wurmrevier. Der Gesammtkaufpreis beträgt etwa 6½ Mill. Die Aachen-Höngener Stammaktien sind vom 1. Juli ab zum Umtausch in Wurmrevier-Aktien eingereichen. Der Umtausch muß bis spätestens zum 1. Juli 1895 geschehen sein.

* Meiningen, 12. April. In heutiger ordentlicher und außerordentlicher Generalversammlung der Deutschen Hypothekenbank wurden die Anträge der Direktion und der Verwaltung einstimmig genehmigt.

— Deutsche Bank. In der am Freitag nachmittag im Sitzungssaale der Bank abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung der Aktionäre war ein Aktienkapital von 10,411,200 M. durch 6577 Stimmen vertreten. Von der Verlesung des Jahresberichts wurde Abstand genommen, der Rechnungsabschluß genehmigt, die Dividende auf 10 Proz. = 90 M. für eine Aktie zu nom. 900 M., und 120 M. für eine Aktie zu nom. 1200 M. festgesetzt, sowie der Direktion und dem Aufsichtsrath einstimmig Entlastung ertheilt. Die nach der Reihenfolge ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren Geh. Kommerzienrath Wilh. Herz, Kaufm. Martin Albrecht-Hamburg, Kommerzienrath Walter Haseneleder-Remscheid, Gutsbesitzer Hermann Marcuse-Wallisch, Kaufm. Wm. Oetling-Hamburg wurden wiedergewählt. Die Dividende ist sofort zahlbar. — Die Dividende der Deutschen Ueberseebank beträgt nicht 10, wie vorgestern angegeben, sondern 6 Prog.

— Laut Beschluß der Sachverständigen-Kommission werden vom 4. d. ab Deutsche Bank-Aktien ohne Dividendenschein für 1889 gehandelt. Aufschiebende Verbindlichkeiten findet ein Abschlag von 10 Proz. statt.

— Die Verwaltung der Berrabahn beruft zum 8. Mai eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Uebernahme des Baues Kamerun-Bonaberi der Eisenbahn Koburg-Rodach für die Gesellschaft, 2. Abschluß eines Nachtragsvertrages mit der bairischen Staatsregierung zu dem Vertrage vom 23. März / 6. April 1887 über den Bau, Betrieb und die Unterhaltung der Bahnstrecke zwischen Koburg und Lichtenfels, 3. Aufnahme einer Prioritätsschuld.

— Bensberg-Gladbacher Bergwerks-Hütten-Aktiengesellschaft erzielte einen Reingewinn von 268,376 M. Es wird eine Dividende von 6½ Proz. vorgeschlagen.

— Die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank hat die weitere Ausgabe von 4prozentigen, al pari rückzahlbaren Pfandbriefen beschlossen. Der zunächst zur Ausgabe gelangende Betrag von 2½ Millionen Mark ist seitens der Internationalen Bank in Berlin übernommen worden.

— Der Aufsichtsrath der Chemischen Fabrik Heinrichshall setzte die Dividende auf 5 Proz. (1888 6 Proz.) fest.

— Die deutschen Lokomotiven-Fabriken sind, wie dem B.-T. berichtet wird, zur Theilnahme an einer am 1. Mai stattfindenden Lokomotiven-Verdingung seitens der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft eingeladen worden.

— Bergwerks-Gesellschaft Ver. Bonifacius. Der Aufsichtsrath beschloß, von dem Gewinn 157,386 M (1888 128,804 M.) zu Abschreibungen zu verwenden, 21,000 M. den Rücklagen zuzuweisen und eine Dividende von 5 Proz. (1888 3 Proz.) in Vorschlag zu bringen.

— Eisenbahn-Einnahmen. ** Wien, 12. April. (Telegr.) Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn in der Woche vom 2. bis 8. April 643,155 Fl., Mindereinnahme 1372 Fl. — Ausweis der Südbahn vom 2. bis 8. April 747,082 Fl., Mindereinnahme 44,224 Fl. — ** Wien, 13. April. (Telegr.) Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gemaintes Netz) vom 1. bis 10. April 235,067 Fl., Mehreinnahme 1814 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 182,116 Fl., Mehreinnahme 4796 Fl.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 12. April. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco matter. Termine wenig verändert. Gekündigt 300 t. Kündigungspreis 195,5 M. Loco 180—188 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 194,5 M., per diesem Monat —,—, per April-Mai 195,5—196—,5 bez., per April-Mai per Juni-Juli 195,5—,25 bez., per Juli-Aug. 193,5—195 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 187,5—187—,5 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco matter. Termine niedriger. Gekündigt 800 t.

Seidene Damen-Handschuhe, sechsknöpfig, I. Qual. 80 Pfg., II. Qual. 65 Pfg.
J. Lewin 4. Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900415022/fragment/page=0003

Kündigungspreis 166 M. Roggen 162—167 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 166 M., inländischer mittel mit Gerste 162,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per April-Mai 166,75—166,25 bez., per Mai-Juni 164,5—163,5 bez., per Juni-Juli 164—163 bez., per Juli-Aug. 161—160 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 155,75—155—25 bez.

Gerste per 1000 kg. Fein, Große und kleine 135—200 M. nach Qualität. Futtergerste 138—154 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine still. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 163—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 164,5 M., pommerscher mittel bis guter 168—174, feiner 175—182 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per April-Mai 164,75 bez., per Mai-Juni 162,5 bez., per Juni-Juli 163,75 bez., per Juli-Aug. 150,75 M., per Sept.-Okt. 144 bez., per Okt.-Nov. —,—.

* Magdeburg, 12. April. (Gebr. Frideberg.) Landweizen 188—192 M., Weizenweizen —,— M., glatter engl. Weizen 180—186 M., Rauhweizen 177 bis 182 M., Roggen 165—174 M., Chevaliergerste 200—208 M., Landgerste 190—198 M., Hafer 166—180 M. per 1000 kg.

* Nordhausen, 12. April. (Amtl.) Weizen 18,00—18,70, Roggen 17,40—18,00, Gerste 17,00—18,50, Hafer 17,00—18,00 M.

* Leipzig, 12. April. Weizen per 1000 kg netto loco inländischer 180—198 M. bez. u. Br., do. ausländischer 196—210 M. Br. Besser. Roggen per 1000 kg netto loco inländ. 177—179 M. bez. u. Br., ausländ. 174—177 M. bez. u. Br. Fest. Gerste per 1000 kg netto Brauwaare 195—210 M. bez. u. Br. Feinste über Notiz. Mahl- und Futterwaare 138 M. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 173—180 M. bez. u. Br., do. ausländischer 176 M. bez. u. Br.

* Hamburg, 12. April. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 180 bis 186. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco ruhig 114—124. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Stettin, 12. April. Weizen still, loco 180,00—188,00, do. per April-Mai 189,50, do. per Juni-Juli 191,00, per Sept.-Okt. 185,00. Roggen ruhig, loco 159,00—161,00, do. per April-Mai 161,50, do. per Juni-Juli 162,00, do. per Sept.-Okt. 153,50. Pommerscher Hafer loco 162—166.

* Breslau, 12. April. Roggen per April 169,00, per April-Mai 169,00, per Juni-Juli 173,00.

* Wien, 12. April. Weizen per Frühjahr 9,05 Gd., 9,07 Br., per Herbst 8,07 Gd., 8,09 Br. Roggen per Frühjahr 8,66 Gd., 8,68 Br., per Herbst 6,80 Gd., 6,82 Br. Hafer per Frühjahr 8,56 Gd., 8,58 Br., per Herbst 6,36 Gd., 6,38 Br.

* Pest, 12. April. (Telegr.) Weizen loco fest, per Frühjahr 8,97 Gd., 8,98 Br., per Herbst 1890 7,79 Gd., 7,81 Br. Hafer per Frühjahr 8,25 Gd., 8,30 Br., per Herbst 5,95 Gd., 5,97 Br.

* Paris, 12. April. Anfangsber. (Telegr.) Weizen fest, per April 24,60, per Mai 24,60, per Mai-Aug. 24,40, per Sept.-Dez. 23,10. Roggen ruhig, per April 16,50, per Sept.-Dez. 14,75.

* Paris, 12. April, nachm., Schlußber. (Telegr.) Weizen behauptet, per April 24,60, per Mai 24,60, per Mai-Aug. 24,30, per Sept.-Dez. 23,75. Roggen ruhig, per April 16,50, per Sept.-Dez. 14,75.

* Antwerpen, 12. April. (Telegr.) Weizen fest. Roggen begehrt. Hafer fest. Gerste behauptet.

* Amsterdam, 12. April. (Telegr.) Weizen per Mai 203, per Nov. 195. Roggen per Mai 134 à 133 à 134, per Okt. 128 à 127 à 126 à 127.

* New-York, 11. April. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 93¹/₄, Weizen per April 91¹/₄, per Mai 91⁷/₈, per Dez. 92⁹/₈.

* New-York, 12. April. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 91,00.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	11. April.		12. April.	
fein Brodraffinade	—,—	M.	28,00—28,25	M
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	—,—	„	26,25—27,25	„
Gem. Melis I.	—,—	„	25,50—25,75	„
Krystallzucker I.	—,—	„	26,25	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 12. April vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	11. April.		12. April.	
Grannitzer Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korng. Rend. 92%	—,—	„	16,45—16,60	„
„ 88%	—,—	„	15,70—15,85	„
Raffpr. „ 75%	—,—	„	11,90—13,10	„

Tendenz am 12. April vormittags 11 Uhr: Fest.

II. Termintpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notirung.

b. frei [illegible] Hamburg.

April 12,10 Br. April 12,37½—35 bez., 12,42½ G., Mai 12,12½—20 bez., 12,22½ Br., 12,47½ Br. 12,50 G. Sept. 12,47½ Br. Juni 12,22½—12,25 bez., 12,30 Br., Okt. —,—. 12,25 G. Okt.-Dez. 12,20 G., 12,25 Br. Juli 12,37½ Br., 12,32½ G. Tendenz: Auf. schwach, Schluß fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Elbstadtionspreise am 12. April.

Mittags 11½ Uhr. frei auf Speicher	frei an Bord Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.		Abends 6 Uhr. frei auf Speicher		frei an Bord Magdeburg.		frei an Bord Hamburg.	
April	11,75	M.	12,05	M.	April	11,75	M.	12,05	M.	
Mai	11,90		12,20		Mai	11,85		12,15		
Juni	11,95		12,25		Juni	11,95		12,25		
Juli	12,02½		12,32½		Juli	12,05		12,35		
August	12,12½		12,42½		August	12,10		12,40		
September	12,10		12,40		September	12,05		12,35		
Oktober	11,90		12,20		Oktober	11,90		12,20		
November	11,90		12,20		November	11,90		12,20		
Dezember	11,90		12,20		Dezember	11,90		12,20		

Zucker-Elbstadtionsstafle.

* Braunschweig, 11. April. (Bericht von Gebrüd. Mencke.) Rohzucker. Der Festtage wegen bewegte sich der Verkehr in dieser Berichtswoche in engen Grenzen, das Angebot war noch ein recht mäßiges, und behaupten die Umsätze überwiegend in der Aufnahme fester Anstellungen aus der Vorwoche. Zwischen mehrerer Kaufsuchtige von Inlandsraffinerien konnte sich der Markt am Dienstag noch befestigen, und wurden bis 20 Pf. höhere Preise bewilligt. Der Markt schloß in festiger Stimmung. Die wenigen Partien Rachprodukte wurden in letzten Preisen gehandelt. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt etwa 67,000 Ctr. — Im raffinirten Zucker ruhte das Geschäft während des großen Festes der diesmaligen Berichtswoche, des Osterfestes wegen, fast gänzlich. Für die zum Export geeigneten Gattungen stellte sich in den letzten Tagen etwas mehr Frage ein. Es notirten heute:

Raffinirter Zucker.			Rohzucker. (Polarisationen nach Dr. Frühling u. Dr. Schulz hier.)		
Mahlsande	M. 28,00	—,— excl. J.	Krystall-Zucker I. M. —,—	—,— excl.	
Melis I.	„ 27,75	—,— „	Kornzucker 99%	„ 92 „	—,— excl.
gem. Raffinade	„ 28,00—30,00	incl. S.	„ Rend. 92 „	„ 16,50—16,60	„
„ Melis	„ 25,25—26,25	„ „	„ „ 88 „	„ 15,50—15,90	„
Würfelraffin. I.	„ 29,50—30,00	„ „	Nachpr. 98—89%	„ —,—	„
„ II.	„ —,—	„ „	„ 75 „	„ 11,50—13,00	„

Rübenmelasse, 45° Bé (61,5 Brix) effektiv und höhere Lieferung, excl. Tonne: Gut gesichtet zu 2,90—2,70 M., und für Brennereien —,— M. Die Preise verstehen sich per 50 kg.

* Hamburg, 12. April. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Waare, frei an Bord Hamburg per April 12,05, per Mai 12,22½, per Aug. 12,50, per Dez. 12,27½. Fest.

* Hamburg, 12. April. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,07½, per Mai 12,20, per Aug. 12,47½, per Dez. 12,25. Stetig.

* Paris, 12. April. Anfangsber. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 31,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-Aug. 35,10, per Okt.-Jan. 35,10.

* Paris, 12. April. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% fest, loco 31,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 kg per April 34,60, per Mai 34,75, per Mai-Aug. 35,00, per Okt.-Jan. 35,00.

* London, 12. April. (Telegr.) 96% Javazucker 15 stetig. Rübenrohzucker neue Ernte 12½, fest. Centrifugal Cuba —.

* Magdeburg, 11. April. Gestern 30,00 Frcs., per Mai-Juni 30,50 Frcs., per Okt.-Dez. 30,50 Frcs.

* New-York, 11. April. (Telegr.) (Fair refining Muscovados) 4⁹/₁₆.

Kaffee.

* Hamburg, 12. April. Kaffee ruhig, fest, Umsatz 2500 Sack.

* Hamburg, 12. April, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per April 87½, per Mai 87½, per Sept. 85½, per Dez. 81. Ruhig.

* Hamburg, 12. April, nachm. 3 Uhr. 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per April 87½, per Mai 87½, per Sept. 85½, per Dez. 80½. Schwach.

* Amsterdam, 12. April. Java-Kaffee good ordinary 56½.

* Havre, 12. April. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß unverändert. Rio 9000 Sack, Santos 3000 Sack, Receipts fur gestern.

* Havre, 12. April. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,75, per Sept. 109,25, per Dez. 102,50. Behauptet.

* New-York, 11. April. (Telegr.) Kaffee (fair Rio) 20½. Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17,52, per Juli 17,17.

Petroleum.

* Berlin, 12. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard-white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Termine —,—, per diesen Monat —,— M., per April-Mai —,— bez. Durchschnittspreis —,— M.

* Stettin, 12. April. Loco 11,10.

* Hamburg, 12. April. Petroleum fest, Standard white loco 6,60 Br., — Gd., per Aug.-Dez. 7,00 Br., — Gd.

* Bremen, 12. April. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig, fest, Standard white loco 6,45 Br.

* Antwerpen, 12. April. (Telegr. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16½ bez., 16½ Br., per April 16½ Br., per Mai 16⁷/₈ Br., per Sept.-Dez. 16⁷/₈ Br. Ruhig.

* New-York, 11. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7,10 Gd., do. Philadelphia 7,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,35, do. Pipe line Certificates per Mai 80. Schwach.

* New-York, 12. April, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Raffinirte.) Pipe line certificates per Mai 80⅞.

Spiritus.

* Berlin, 12. April. (Amtlich). Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,1 bez., per diesen Monat —,— bez., per April-Mai —,— bez., per April-Mai —,—, bez., per Juni-Juli —,— bez., per Juli-Aug. —,— bez., per Aug.-Sept. —,—, bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000 % nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Faß 34,1—,2 —, bez., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10,000% nach Tralles. Gek. — l Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— M., per April-Mai —,— bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,— bez., per diesen Monat per April-Mai und per Mai-Juni 33,8 bez., per Juni-Juli 34,0 bez., per Juli-Aug. 34,5 bez., per Aug.-Sept. 34,7 bez., per Sept.-Okt. 34,5 bez.

* Magdeburg, 12. April. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 54,50—54,70 M. bei 50 M. 34,60 bei 70 M. Steuerzuschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 12. April. (Hermann Walther.) (Wochenbericht.) Auch in der verflossenen Woche war das Spiritusgeschäft außerordentlich leblos, so daß Preise trotz der nicht allzu großen Zufuhr eine Kleinigkeit im Werthe nachgeben mußten. Der Umsatz war ein äußerst beschränkter, da die Kundschaft große Zurückhaltung beim Einkaufe beobachtet, so daß der größte Theil der herangekommenen Waare trotz der ideranus ungünstigen Reportverhältnisse zu Lager gehen muß.

Kartoffelspiritus, lieferbar ohne Faß, wurde amtlich wie folgt notirt.

	8. April.	54,30—54,70	bei	50	M.	Steuerzuschlag.
	„	34,60	„	70	„	„
9.	„	54,10—54,50	„	50	„	„
	„	34,40	„	70	„	„
10.	„	53,80—54,20	„	50	„	„
	„	34,40	„	70	„	„
11.	„	53,80—54,20	„	50	„	„
	„	34,50	„	70	„	„
12.	„	54,30—54,70	„	50	„	„
	„	34,60	„	70	„	„

Vom Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde wenig begehrt.

* Leipzig, 12. April. Spiritus per 10,000 l% ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,30 M. nominell, mit 70 M. do. 34,30 M. nominell.

* Posen, 12. April. Spiritus loco ohne Faß (50er) 52,70, bo. do. (70er) 33,00. Still.

* Stettin, 12. April. Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53,20, mit 70 M. Konsumsteuer 33,40, per April-Mai mit 70 M. Konsumsteuer 33,50, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,40.

* Hamburg, 12. April. Spiritus ruhig, per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 22 Br., per Juni-Juli 22½ Br., per Aug.-Sept 23½ Br.

* Breslau, 12. April. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per April 52,30, bo. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per April 32,63, bo. do. per Mai-Juni 32,60, do. do. per Aug.-Sept. —,—.

* Berlin, 12. April. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-Aug. 36,50, per Sept.-Dez. 37,75.

* Paris, 12. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per April 35,50, per Mai 36,00, per Mai-Aug. 36,50, per Sept.-Dez. 37,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 12. April. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine fester. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—. Loco ohne Faß —,— M., per diesen Monat 68,2 M., per April-Mai 67,7—67,9 bez., per Mai-Juni —,— M., per Sept.-Okt. 57,3 M.

* Leipzig, 12. April. Raps per 1000 kg netto — M. bez. Rapsöl ohne Faß per 100 kg netto 13,50—14,50 M. Br. Rüböl per 100 kg netto ohne Faß 68,00 M. bez. Fest.

* Stettin, 12. April. Rüböl still, per April-Mai 68,00, per Sept.-Okt. —,— M.

* Breslau, 12. April. Rüböl per April 71,00, per Sept.-Okt. 61,00.

* Köln, 12. April. (Telegr.) Rüböl loco 71,00, per Mai 1890 69,00, per Okt. 59,80.

* Hamburg, 12. April. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 69,00.

* Paris, 12. April. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-Aug. 71,00, per Sept.-Dez. 67,75.

* Paris, 12. April. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl ruhig, per April 70,00, per Mai 71,00, per Mai-Aug. 71,00, per Sept.-Dez. 67,75.

* Pest, 12. April. (Telegr.) Kohlraps per Aug.-Dez. 12½ à 12⁸/₈.

* New-York, 11. April. (Telegr.) Schmalz loco 6,60, do. (Rohe & Brothers) 6,95.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 11. April. (Pol.-Präl.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—32 M., Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 30—56 M. per 100 kg.

* Berlin, 12. April. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fester. Termine wenig verändert. Gek. — t. Kündigungspreis — M. Loco 110—116 M. nach Qual., per diesen Monat — M., per April-Mai und per Mai-Juni 110—109 —109,25 bez., per Juni-Juli 111—110 bez., per Juli-Aug. 111,5 bez., per Sept.-Okt. 114,75—114,25 bez., per Okt.-Nov. —,— bez.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—210 M. Futterwaare 156—162 M. nach Qualität.

* Nordhausen, 12. April. (Amtl.) Erbsen, gelbe z. K., 16—20, Speisebohnen, weiße, 22—24, Linsen 18—26 M. per 100 kg.

* Leipzig, 12. April. Mais per 1000 kg netto amerikanischer 120 M. bez. u. Br.

* Wien, 12. April. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 5,11 Gd., 5,13 Br., per Juli-Aug. 5,24 Gd., 5,26 Br.

* Pest, 12. April. (Telegr.) Neuer Mais 4,89 Gd., 4,84 Br.

* New-York, 11. April. (Telegr.) Mais (New) 49½.

Mehl.

* Berlin, 12. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Termine matter. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat und per April-Mai 22,85 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 22,75 bez., per Sept.-Okt. —,— bez.

* Berlin, 12. April. Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,75, Nr. 0 24,50 —22,75 bez. Feine Marken über Notiz bez. Nur in billigeren Marken begehrt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 23,00—22,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,25—23,00 bez. Nr. 0 1,75 M. höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack. Besser begehrt.

* Paris, 12. April, nachm. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Mehl fest, per April 52,50, per Mai 53,50, per Mai-Aug. 53,50, per Sept.-Dez. 54,00.

* Paris, 12. April, abends (Schlußber.) Mehl behauptet, per April 53,75, per Mai 53,75, per Mai-Aug 53,80, per Sept.-Dez. 53,75.

* New-York, 11. April. (Telegr.) Mehl 2 D. 75 C.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 11. April. (Pol.-Präl.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,60, Bauchfleisch 0,90—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,00—1,80, Hammelfleisch 0,90—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40—3,80 M. per 60 Stück.

* Nordhausen, 12. April. Rindfleisch (Keule) 1,50—1,60, do. (Bauchfl.) 1,10—1,20, Schweinefleisch 1,40—1,50, Kalbfleisch 0,90—1,00, Hammelfleisch 1,00 Speck (geräuch.) 1,20—2,00, Butter 1,80, Schmalz 2,00—2,40, per 1 kg Eier 0,90—0,95 M. Käse 3,50 M. per 60 Stück.

Futtermittel 2c.

Hamburg, 11. April. Palmkuchen, deutsche 110 M. Cocosnußkuchen deutsche 150—155 M., Baumwollsaatkuchen 115—118 M., Erdnußkuchen 135—155 M. je nach Qual., Rappskuchen 120—130 M., Leinkuchen 140—145 M. Palmkernschrot 100 M., für 1000 kg. Rüböl still, loco 68,50 M. Leinöl ruhig, loco 42,00 M. Br.

Kartoffeln.

* Berlin, 11. April. (Pol.-Präl.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 12. April. (Amtl.) Kartoffeln 3,80—4,00 M. per 100 kg.

Stroh. Heu.

* Berlin, 10. April. (Pol.-Präl.) Richtstroh 5,80—7,00 M., Heu 7,00—7,50 M., per 100 kg.

* Nordhausen, 12. April. (Amtl.) Stroh 5,00—5,50, Heu 6,00—6,25 M.

Wolle.

* Leipzig, 12. April. (Telegr.) Kammzugs-Terminhandel. La Plata. Grundnutzer B. per April 4,85, per Mai 4,85, per Juni 4,85, per Aug. 4,85, per Sept. 4,85, per Okt. 4,82½, per Nov. 4,82½, per Dez. 4,82½ M. Umsatz 10,000 kg. Schwach.

Metalle.

* Breslau, 12. April. (Telegr.) Zink unverändert.

* Amsterdam, 12. April. (Telegr.) Banca-Zinn 54½.

* New-York, 11. April. Zinn Straits 19,85 Doll. Eisen, Nr. 1 Coltness 25,50 Doll.

* New-York, 11. April. (Telegr.) Kupfer per Mai 14,30 nom.

Düngemittel. Futterartikel.

** Magdeburg, 9. April. (Bericht von Lux u. Heimann.) Chilisalpeter. Der Markt verkehrte für Loco-Waare in sehr ruhiger Stimmung und hat der Preis dafür einen so niedrigen Standpunkt, wie er bisher noch nie dagewesen ist. Derselbe ist namentlich dadurch bestimmt worden, daß die Ankünfte in den ersten Monaten sehr bedeutende waren und dieselben infolge der günstigen Witterungsverhältnisse ohne Schwierigkeiten weiterverschifft werden konnten, hierzu kommt aber noch dadurch, daß sich bedeutende Posten in Händen von outsiders befinden haben, welche, beunruhigt durch die großen Verschiffungszahlen, ihre Quantitäten fast à tout prix loszuschlagen. Für entfernte Sichten haben Preise auch einen sehr niedrigen Standpunkt erreicht gehabt, doch macht sich jetzt eine bedeutend festere Stimmung bemerkbar und Käufer sind sehr zurückhaltend, da nach uns vorliegenden Berichten Valparaiso zu den jetzigen Preisen nicht verkaufen will. Die nachfolgende Statistik scheint mit die Ursache dieser festeren Stimmung zu sein, denn danach ist der Konsum in den ersten drei Monaten d. J. um ca. 40,000 t größer gewesen, als im Vorjahre; im übrigen aber bleibt abzuwarten, ob der Konsum vom 1. April bis 30. Juni sich auf derselben Höhe erhalten oder bedeutend zurückstehen wird, und da das letztere unserem Ermessen nach wohl eintreffen muß, so wird dadurch wohl wieder ein Ausgleich geschaffen werden. In der Schlußsichten-Angelegenheit ist mit den hamburger Importeuren noch keine Einigung erzielt worden. Wir verkaufen andererseits noch nach einem Schlußsichten. Unsere heutigen Notirungen sind: loco 7,70 M., April-Mai 7,70 M., Mai-Juni 7,75, Juni-Juli 7,80 M., Juli-Aug. 7,95 M., Aug.-Sept. 8 M., Sept.-Okt. 8 M., April 7,70 M., Okt.-Nov. 8,10 M., Nov.-Dez. 8,15 M., Dez.-Jan. 8,25 M., Jan.-Febr. 8,35 M., Febr.-März 8,45 M., März-April 8,45 M. per 50 kg Netto, Tara 2 kg pro Sack, incl. Originalsack frei ab Bord oder Lager, resp. frei Eisbahn Hamburg für den Fall solcher die Waare von dem betr. Schiffe oder Lager abholt. Bei 3 Monate gegen Accept s. B. von deutschem Bankplatze oder Kassa mit 1 Proz. Sconto. Frei Waggon Hamburg liefern wir mit einem Aufschlage von 10 Pf. per 50 kg, frei Waggon Magdeburg mit einem entsprechenden Zuschlage, sogleich aber beute Locowaare à 8.10 M. per 50 kg Netto, Tara 2 kg pro Sack, Originalsäcke, hiesiges Gewicht, ab Bahn oder ab Lager incl. aller Spesen bis frei Waggon Magdeburg Kassa mit 1 Proz. Sconto. Eventuelle Gebote erbitten wir für einige Tage fest zur Bearbeitung. — Superphosphate sind per Frühjahr und Herbst 1890 noch zu den letzten Preisen notirt; per Frühjahr 1891 sind die Konventionspreise mit 0.32 M. per 1 Proz. wasserlösliche Phosphorsäure, 0.74 M. per 1 Proz. Citrlösl. in Bruttto 50 kg incl. Sack in Depotreihenfolge frei der Stations der Provinzen Sachsen und Hannover, wie der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig, Ziel 3 Monate oder Kassa mit 1½ Proz. Sconto festgesetzt, dagegen tritt bei einem Gesammtgehalte von unter 14 Proz. ein Preisaufschlag von 1½ M. per 1 Proz. Während ein Rabattsatz die bekannten zur Vergütung am Schlusse der Saison. Wir können die Preise per Frühjahr 1891 namentlich als sehr billig empfehlen und rathen zu Eindeckungen, da voraussichtlich infolge der noch immer sehr theuren Rohmaterialien wohl eine Steigerung dieser Preise unbedingt zu erwarten steht. — Thomasphosphatmehl notiren wir unverändert.

* London, 10. April. Chilisalpeter 7 sh. 7½—9 d. für gewöhnliche, — sh. — d. für chemische Sorten.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

** Berlin, 12. April. Die Post von dem am 12. März aus Shanghai abgegangenen Reichspostdampfer „Sachsen" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 14. d. vormittags zur Ausgabe.

** Wie die Allgemeine Zeitung meldet, erhielt die Regensburger Handelskammer von der Oberpfälzischen Kreisregierung, sowie von der Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft die bestimmte Versicherung, die Dampfschiffahrt würde bis Regensburg weiter forcirt werden. Bezügliche Zeitungsmeldungen von der Bedrohung der bairischen Donau-Dampfschiffahrt seien vollständig unbegründet.

* Hamburg, 13. April. Der Postdampfer „Gellert" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern nachmittag in New-York eingetroffen. Der Postdampfer „Donia" von derselben Gesellschaft hat, von New-York kommend, gestern abend Scilly passirt.

* Triest, 13. April. Der Lloyddampfer „Urano" ist, von Konstantinopel kommend, heute, der Lloyd-Dampfer „Aurora" gestern nachmittag hier eingetroffen.

* London, 11. April. Der Castle-Dampfer „Durobtan Castle" hat gestern auf der Ausreise die Canarischen Inseln passirt. Der Castle-Dampfer „Roslin Castle" ist heute auf der Ausreise von Dartmouth abgegangen. Der Union-Dampfer „Spartan" ist gestern auf der Ausreise in Kapstadt angekommen.

* London, 11. April. Der Castle-Dampfer „Howarden Castle" hat gestern auf der Heimreise Madeira passirt. Der Castle-Dampfer „Roslin Castle" ist am Mittwoch auf der Ausreise von London und der Castle-Dampfer „Grantully Castle" am Mittwoch auf der Heimreise von Kapstadt abgegangen.

* London, 12. April. Der Union-Dampfer „Anglian" ist gestern an der Ausreise von Southampton abgegangen.

Schiffahrt.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.

Bestimmung				
Trave	Bremen	10. April	1½ Uhr nachm.	von Southampton.
Elbe	Bremen	5. April	8 Uhr vorm.	von New-York.
Fulda	Bremen	8. April	10 Uhr vorm.	von New-York.
Lahn	New-York	9. April	10 Uhr vorm.	von New-York.
Eider	New-York	8. April	8 Uhr vorm.	in New-York.
Aller	New-York	3. April	4 Uhr nachm.	von Southampton.
Werra	New-York	6. April	6 Uhr nachm.	von Southampton.
Leipzig	New-York	5. April	—	in New-York.
Graf Bismarck	New-York	5. April	—	St. Catherines pass.
Main	Bremen	8. April	—	in Bremerhafen.
Rhein	Bremen	2. April	—	von Baltimore.
Weser	Bremen	9. April	—	von Baltimore.
Karlsruhe	Baltimore	29. März	—	Prawle Point pass.
Dresden	Baltimore	5. April	—	Lizard passirt.
Amerika	Baltimore	10. April	—	von Bremerhafen.

der Brasil- und La Plata-Linien

Baltimore	Bremen	8. April	in Bremerhafen.
Condor	Bremen	29. März	von Bahia.
München	Vigo, Antwerpen, Bremen	31. März	von Buenos Aires.
Polaria	La Plata	28. März	in Montevideo.
Ohio	Brasilien	4. April	von Lissabon.
Hannover	Antwerpen, Corunna, Vigo, La Plata	10. April	von Bremerhafen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien

Preußen	Bremen	9. April	von Shanghai.
Salier	Bremen	10. April	von Genua.
Nürnberg	Bremen	2. April	von Adelaide.
Kaiser W. II.	Australien	10. April	in Sydney.

Wenn so berufene Personen wie hunderte von praktischen Aerzten und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen 2c. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Hustattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, rom. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl. — Hauptdepot für die Provinz Sachsen: Löwen-Apotheke, Magdeburg.

Unser bestes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrhen u. Verschleimung sind unitreitig Fay's ächte Sodener Mineralpastillen. Bei nur leichter Erkrankung 2c. genügt es, wenn man dieselben einfach im Munde zergehen läßt, in veralteten Fällen ist ihre Wirkung eine außerordentliche, wenn man 3—5 Stück in heißer Milch auflöst und letztere von den Erkrankten warm in wiederholten Gaben trinken läßt. Diese Methode ist allen Bonbons, Hustenstillern, Honigsäftchen und dergl. vorzuziehen. Magenverstimmung durch Fay's Pastillen, die in allen Apotheken und Drogen à 85 Pfg. erhältlich sind, ist undenkbar.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18900415022/fragment/page=0004